

Sonabend

den 24. Septbr.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. Voensch.)

An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die resp. Interessenten dieser Zeitung ersucht, ihre Bestellungen für das bevorstehende 4te Quartal 1831. spätestens bis zum 30. d. M. dem unterzeichneten Postamte anzuzeigen. Wer sich indessen erst nach dem Anfang des neuen Vierteljahres meldet, hat es sich alsdann selbst beizumessen, wenn für den vollen Quartalspreis von 2½ Sgr. Cour. nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können. — Für Auswärtige wird hier wiederholt: daß Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das Abonnement auf einzelne Monate also nicht statt finden kann. — Uebrigens sind alle Wohlbl. Postämter, Postverwaltungen und Postexpeditionen in den Königl. Preuß. Landen, bei denen man auf diese Zeitung abonniren kann, nach dem Höchst emanirten Zeitungs-Preis-Courant für das Jahr 1824. verpflichtet, diese Zeitung den Interessenten für 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. quartaliter, incl. Stempel, zu überlassen.

Liegnitz, den 21. September 1831.

Königl. Preuß. Postamt.

W a l d e.

Inland.

Berlin, den 19. Septbr. Die bisherigen Advokaten Nicolaus Zimmermann und Franz Frest zu Köln sind zu Advokat-Anwalten bei dem dortigen königlichen Landgerichte bestellt worden.

Der Ober-Landesgerichts-Referendarius Weiske zu Neumburg ist zum Justiz-Commissarius bei der Landesgerichts-Deputation zu Schleusingen und den Untergerichten in deren Bezirk bestellt worden.

Der Kaiserl. Oesterr. Gen.-Major und Kammerer, Graf Clam-Martiniß, ist von Wien, der Kaiserl. Russ. Feldjäger Alexandroff, als Kurier von Preuß. Friedland, und der Königl. Franz. Cabinets-Kurier

Gazon, von Königsberg in Preußen hier angekommen, (Lehterer ist bereits nach Paris wieder abgegangen).

Der Kaiserl. Russ. Capitain Belajeff ist als Kurier über den Haag nach London, und der Kaiserl. Oesterr. Cabinets-Kurier Springer, nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Der Kaiserl. Russ. Feldjäger Kondratjoff ist, als Kurier von Preussisch Friedland kommend, über den Haag nach London hier durchgegangen.

Bei der am 15. und 16. d. M. geschehenen Ziehung der 3ten Klasse 64ter Königl. Klassen-Lotterie, fiel der Hauptgewinn von 8000 Thalern auf Nr. 89327; 2 Gewinne zu 2500 Thalern fielen auf Nr. 12806.

und 18213.; 3 Gewinne zu 1200 Thlern auf Nr. 343. 10656. u. 68976.; 4 Gew. zu 800 Thlern auf Nr. 2276. 35082. 80166. und 92872.; 5 Gewinne zu 500 Thlern auf Nr. 15786. 27638. 72875. 83121. und 88450.; 10 Gewinne zu 200 Thlern auf Nr. 9004. 12962. 22456. 26887. 28020. 29118. 63855. 67413. 85247. und 93304.; 25 Gew. zu 100 Thlern auf Nr. 5697. 5873. 8489. 8886. 9762. 9896. 10900. 12659. 14424. 19415. 20486. 21182. 22592. 26997. 39760. 40444. 42412. 45067. 47627. 68094. 68718. 77296. 82425. 87756. und 93859.

Der Anfang der Ziehung 4ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 14. October d. J. festgesetzt.

Berlin, den 17. September 1831.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Zilsit, den 9. Septbr. Die seither im Lager bei Pacamohnen befindlich gewesenen polnischen Truppen von dem übergetretenen Gielgud'schen Corps, ungefähr 4000 Mann stark, brechen jetzt nach dem hinter Königsberg belegenen Sameland auf, wo sie, bis auf weiteren Befehl Sr. Maj. des Königs, in den verschiedenen Dörfern untergebracht werden sollen. Sie werden unweit von hier, bei dem Dorfe Schaaken, eingeschifft und zu Wasser in die Gegend ihres künftigen Aufenthalts = Ortes gebracht; ihre Kantonnirungs = Quartiere sollen, dem Vernehmen nach, von einem Cordon der königl. Truppen umstellt werden. Den zu jenem Corps gehörigen Offizieren, deren Zahl sich ungefähr auf 400 beläuft, ist gestattet, in 20 ihnen zu dem Ende angewiesenen kleinen Städten Ostpreußens ihren Aufenthalt zu nehmen; jedoch haben dieselben ihr Ehrenwort darauf abgeben müssen, daß sie den Bezirk ihres Aufenthalts = Ortes nicht verlassen wollen; etwa 60 Subaltern = Offiziere, welche die Abgabe ihres Ehrenwortes beharrlich verweigerten, werden in die Festungen Pillau und Graudenz gebracht.

P o l e n .

Warschau, den 13. Sept. Vorgestern wurde hier das Namensfest Sr. k. H. des Großfürsten Thronfolgers, Alexander, feierlich begangen. Am 8. um halb 9 Uhr Morgens bot der Präsident der Stadt Warschau, umgeben von einer Deputation des Municipalraths, dessen Präsidenten an der Spitze, an der Jerusalemmer Barrière Sr. k. Hoh. dem Großfürsten Michael Brod und Salz dar; Sr. k. H. geruheten, diese Deputation auf das Zuversprechendste mit Worten des Friedens anzureden, und ritten an der Spitze eines glänzenden Stabes und der Garde in die Stadt ein. Auf dem sächs. Platze sprach derselbe zu dem Volke und äußerte: „Wer von den Einwohnern der Residenz ein Gesuch hat, der möge sich direkt an mich wenden.“ Sr. k. H. wohnt im Palaste der königl. Statthalter. Am Abend desselben Tages langte der Feldmarschall Paskewitsch hier an und übernachtete

in Belvedere. Die am 8. hier eingerückten Regimenter bestehen aus den k. Garden zu Fuß und zu Pferde, nämlich aus dem Preobrasensk'schen, Siemionow'ski's Moskauer, Jäger-, und Leibfusen-Regiment u. s. w. Zu gleicher Zeit kehrten die früher in Warschau gestandenen Regimenter der Lithauischen und Wolhynischen Garde zu Fuß und das Grodno'sche Husaren-Regiment wieder hierher zurück, das Podolische Kürassier- und das Lithauische Ulanen-Regiment aber begaben sich in die Wojewodschaft Kalisch. Auch Praga wurde an demselben Tage von den k. Garden besetzt. Am 8. hat der Municipalrath der Hauptstadt folgende Proklamation erlassen: „Da heute in Folge von Verträgen, welche durch die höheren Behörden abgeschlossen worden, die russ. Truppen in die Residenz einrücken, so hält der Municipalrath es einerseits für seine Pflicht, jede Besorgniß der Bürger hinsichtlich der Sicherheit ihrer Personen und ihres Eigenthums zu verschweigen; andererseits ist aber auch zu erwarten, daß sich alle Einwohner ruhig verhalten werden.“ Es heißt, sagt der Warschauer Kurier, daß ein 15tägiger Waffenstillstand eintreten soll, bis aus St. Petersburg von Sr. Maj. eine Entscheidung eingeht. Nachdem die poln. Armee aus Praga ausgerückt war, hielt sie ihr erstes Nachtquartier am 9. d. in Jablonna, auf der Straße nach Modlin. Am 10. kam der Graf Zamoy'ski als Parlamentair aus dem Lager der poln. Armee in Warschau an. Die letztere, welche der Gen. Rybinski kommandirt, befindet sich gegenwärtig in Modlin. Gestern langte der poln. General Dzikowski von der Armee aus Modlin hier an und kehrte bald darauf wieder dorthin zurück. Der Gen. Kasimir Malachowski hat zwar den Oberbefehl über die poln. Armee niedergelegt, befindet sich aber noch bei derselben. Der Gen. Memorino soll sich mit einem Theile seines Corps nach Zamosc gewendet haben. Ein Gerücht, als wären vorgestern in Modlin und der Umgegend Unruhen ausgebrochen, hat sich nicht bestätigt. In Szeged befinden sich viele Bürger, die mit der Armee zugleich Warschau verlassen haben. Dem Vernehmen nach, wird der Feldmarschall Graf Paskewitsch = Eriwan'ski seinen Aufenthalt im königl. Schlosse nehmen. Der Gen. Krenn's Kampf ist vorgestern, als Kurier von St. Petersburg kommend, und der Oberst Malostwoff aus Lowitz in hiesiger Residenz eingetroffen. Der Staatsrath Engel, welcher mit Organisation einer provisor. Regierung im Königreich Polen beauftragt ist, soll heut in Warschau eintreffen, und wird dem Vernehmen nach im Brühl'schen Palaste residiren. Der General = Post = und Polizei = Direktor des Königreichs Polen, Staatsrath Suminski, soll in Kurzem hier eintreffen. Der Hr. Andreas Zamoy'ski ist am 10. d., mit einem Passe des russ. Gesandten Gr. Tatischeff versehen, über Thorn aus Wien hier angekommen. Der Gen. Krufowiecki be-

findet sich noch in Warschau. Ueber den jetzigen Aufenthalt des Gen. Strzynecki hat man keine sichere Kunde: die größte Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß er sich in Gallizien in der Nähe von Krakau befindet. Der Staatsreferendar, Präsident J. Łabęcyński, hat Folgendes bekannt gemacht: „In Erfüllung erhaltenen Auftrags zeigt das Municipalamt der Stadt Warschau den Einwohnern der Hauptstadt an, daß der Kavallerie-Gen. Gr. Witt zum Gouverneur der Residenz Warschau, der Gen.=Major Baron Korff aber zum Stadtkommandanten ernannt ist, an welche Behörden die Einwohner in jeder dringenden Angelegenheit ihre Vorstellungen einreichen können.“ Der Gouverneur Gr. Witt wohnt im Palaste der Statthalter, und das Bureau des Gen. Korff ist einstweilen im Haupttrathause. Durch einen Tagesbefehl des Gen.=Gouverneur Gr. Witt wird der Nationalgarde und allen anderen Personen, die sich in Besitz von Waffen befinden, anbefohlen, dieselben binnen 48 Stunden in dem hiesigen Arsenal in die Hände des Direktors der Artillerie, Brigade=Gen. Bontemps, niederzulegen, widrigenfalls sie nach der Strenge der Kriegsgerichte bestraft werden sollen. Man will wissen, daß unter den Mitgliedern der Warschauer Nationalgarde 1000 Personen ausgewählt werden sollen, um den Bürgerdienst zu verrichten. Der Warschauer Kurier vom 10. d. enthält die Proklamation Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus an die Polen, vom 29. Juli, mit dem Bemerken, daß er den Auftrag erhalten habe, sie dem Original gleichlautend in sein Blatt aufzunehmen. Hierauf bringt dasselbe Blatt die Proklamation des Feldmarschalls Paskewitsch, welche derselbe nach dem Uebergange der russ. Armee auf das linke Weichselufer an die Einwohner des Königreichs Polen erlassen hatte. Gegenwärtig befinden sich 60 Generale von der russ. Armee in Warschau. Der Municipalrath vertritt noch immer seine Amtsgeschäfte. — In der Nacht zum 11. d., zwischen 11 und 12 Uhr, machten die in dem Inquisitionshause, dem sogenannten Pulverthurme, eingekerkerten Verbrecher, nach vorher geschmiedetem Komplott, einen Versuch sich zu befreien. Die Polizeiwache, welche sich dort auf dem Posten befand, so wie mehrere Bürger von der Nationalgarde, leisteten eifrigen Beistand zur Ueberwältigung der Gefangenen; es kam sogar zu einigen Schüssen, wodurch einer der Missethäter getödtet und vier verwundet wurden. — Es heißt, daß eine Verordnung erscheinen wird, der zufolge alle Kassen und Bankbillets, so wie bisher, in Umlauf bleiben sollen. Der Kurs der Pfandbriefe hat sich beträchtlich gehoben, man bezahlte sie schon wieder mit 86 Gulden. Seit einigen Monaten hatte man fast gar keine Silbermünze in Warschau zu Gesicht bekommen; jetzt ist schon viel dergleichen wieder im Umlauf. Gestern, um 9 Uhr Morgens, langte auch die Posener Post hier wieder an und brachte Zei-

tungen vom 28. v. M. mit, die man jedoch schon früher über Ploek in Warschau erhalten hatte. Schon seit einer Woche fordert die Cholera hier fast gar kein Opfer mehr. Viele Soldaten der poln. Armee, welche bereits völlig genesen sind, haben am 9. d. die Lazarette verlassen. Gestern jedoch sind wieder mehrere Personen von dieser Krankheit befallen worden. In allen Militair-Lazaretten leisten die Bürgerfrauen und die Inspektoren noch immer die thätigste Hülfe. In Krakau verweilen noch sehr viele Familien aus dem Königreiche Polen. Die Kommunikation zwischen Krakau und Gallizien soll nächstens erleichtert werden. — In Krzeszowice befanden sich während dieses Sommers eine große Menge Verduneter vom Militair. Ein großer Theil der Barrikaden und Palisaden wurde schon am Donnerstag zerstört. Während des Kampfes, am verfloffenen Dienstag und Mittwoch, gingen in den Vorstädten von Warschau im Ganzen 48 Häuser in Flammen auf.

Warschau, den 13. Sept. (Allgem. Pr. St.=Z.) Die über Praga abmarschirte poln. Armee steht jetzt noch in und bei Modlin, nachdem sie einige Tage bei Jablonna verweilt hatte. In jener Festung befanden sich anfänglich auch ein Theil der Senatoren und Landboten, so wie mehrere Zeitungs-Redaktoren und Clubbisten. Diese haben jedoch sämmtlich Modlin wieder verlassen, und halten sich jetzt in Zakroczyn auf. Die poln. Armee, die sich bisher gestraubt hat, der erhaltenen Weisung gemäß, nach Ploek abzugehen, scheint eine Deputation nach St. Petersburg abschicken zu wollen; von Feindseligkeiten ist jedoch für jetzt keine Rede mehr. Gestern ist der russ. Gen. v. Berg von hier nach Modlin abgegangen. Die poln. Armee leidet sehr an Desertion; fortwährend kommen einzelne poln. Soldaten hier an. Gen. Remaxino hat sich, trotz des vom General Malachowski empfangenen Befehls, sich der polnischen Armee anzuschließen, mit seinem etwa 16,000 Mann starken Corps gegen Samosce gewandt; er stand gestern bei Lufow, vom Rosenschen Corps, das 18,000 Mann stark ist, gedrängt und von der poln. Armee abgeschnitten. Zwischen Gen. Rüdiger und Kozycski ist ein Waffenstillstand mit 24stündiger Kündigung abgeschlossen worden. Ersterer steht bei Radom und Letzterer bei Kielce. Es ist hier von einer, auf kaiserl. russ. Befehl nahe bevorstehenden, Reorganisation der poln. Armee die Rede, womit der General v. Rautenstrauch beauftragt seyn soll. Man hat hier bedeutende Borräthe von Kriegsmaterial gefunden. Der bekannte Peter Wypsocki hat sich nicht, wie es früher hieß, erschossen, sondern ist, leicht am Fuße verwundet, in russ. Gefangenschaft gerathen. Hier herrscht übrigens fortwährend die größte Ruhe; die russ. Behörden verfahren mit großer Milde und Schonung, und die Bürger, namentlich die Kaufleute und Handwerker,

athmen demnach wieder frei. Die hier angekommenen russ. Gorden sind in einem so guten Zustande und so sorgfältig gekleidet, als ob sie schon mehrere Monate wieder außer dem Feldzuge sich befänden. — Die polnische Armee soll nur noch 25,000 Mann stark seyn und 2 Batterien mit sich führen. Wahrscheinlich wird sie aufgelöst werden, und man wird die Offiziere mit halbem Sold entlassen.

Von der polnischen Grenze, den 14. Septbr. Die Posener Zeitung enthält Folgendes: „Privatnachrichten aus Kalisch sagen, daß am 11. d. ein poln. Streifcorps von etwa 700 Mann, größtentheils aus schlechtbewaffneter Infanterie bestehend, in Kalisch und der Gegend eingerückt sey, und daß das dort stationirte Kosakencommando sich über Kolo zurückgezogen habe, wahrscheinlich, um zum General-Lieut. Knoring zu stoßen, der mit seiner Abtheilung, die früher Kalisch und die Gegend okkupirte, gegenwärtig bei Kraśniewice steht. Das Streifcorps hat bei dieser Gelegenheit zwei Bagagewagen den Kosaken abgenommen. General Knoring soll sich mit seinem Corps wieder in Marsch gesetzt haben, um Kalisch auf's Neue zu besetzen. Die am 13. erwartete Warschauer Post hat nur Briefe von der Grenze (aus Strzalkowo) mitgebracht; wahrscheinlich ist der direkte Postenlauf von Warschau noch durch die oben erwähnten Bewegungen gehemmt.“

Kielce, den 9. Sept. Lublin befindet sich in unserer Gewalt, nachdem der Feind gendthigt worden, die Stadt eiligst zu verlassen. (Bresl. Zeit.)

Krakau, den 12. September. Aus dem Lager bei Luciski vom 8. Septbr. An den Redakteur des Krakauer Kuriers. Herr Redakteur! Ich beileide mich Ihnen folgende Nachrichten, welche dem General Rozyci auf offiziellem Wege vom 3. Septbr. zugekommen sind, mitzutheilen. „Zum Generalissimus ist Kasimir Malachowicki, zum Chef des Generalstabes der Gen. Zaleski ernannt; alle Minister, mit Ausnahme des Kriegsministers Morawski, sind kassirt. Der Fürst Adam Czartoryski dient als Soldat beim Corps des Gen. Remorino. Am 29. August hob der Gen. Remorino bei Terespol das 11,000 Mann starke Rosenfche-Corps auf. Rüdiger, von den Operationen des Gen. Remorino unterrichtet, hat die Absicht, bei Podgorze und Kasimierz auf das rechte Weichsel-Ufer überzugehen. Die Wojewodschaften Plock und Podlachien auf dem rechten Weichsel-Ufer sind von den Feinden gesäubert; der Gen. Lubieniski hat das ganze rechte Weichsel-Ufer von Warschau bis Niezawa gereinigt; auch die Wojewodschaft Augustowo ist von den Feinden befreit, ausgenommen Iskozyn und Lomza. Der Gen. Knoring verließ Lisch und Petrikau und zog sich nach Ledz zurück. Die bewaffnete und zusammengezogene Macht im Sandomierschen beläuft sich auf 12,000 Mann und 15 Kanonen. Aus der Wojewod-

schaft Krakau werden binnen hier und zwei Wochen die Reserven aufbrechen, welche 36 Eskadrons gut eingetübter Reiter zählen. In jeder Wojewodschaft treten neu formirte Schützen-Regimenter zusammen; der allgemeine Landsturm erhebt sein Haupt; die Organisation desselben wird auf's Thätigste betrieben; allein aus dem Krakauischen Gebiet stellten sich 3000 Mann, welche die Arrisgarde unseres wachsenden Corps bilden. Die Fortsetzung des Berichtes folgt nächstens. Cust. Januskiiewicz, Adjutant im Stabe des Gen. Rozyci im 2. Krakusen-Regiment.“ (Bresl. Z.)

Krakau, den 14. September. Der Capitain Niezokoc wurde vom Generalissimus in das Hauptquartier des Gen. Rozyci mit Depeschen gesandt, nach demnach Warschau am 8. d. M. nach dreitägigem Sturm von den Russen erobert wurde und der Feind dabei allein 20,000 Tode verlor. Unsere Armee zog in der besten Ordnung aus der Residenz ab und nahm sämtliche Munition, Kanonen (ausgenommen die eisernen Festungsgeschütze), Kriegsvorräthe, Feldschmieden und Bagagewagen fort. Die National-Regierung, der Senat und die beiden Kammern verließen gleichfalls die Hauptstadt; auch die ganze Nationalgarde und der bedeutendere Theil der Einwohner schlossen sich an. Der General Remorino marschirt, nachdem er die Wojewodschaft Lublin von den Feinden säuberte, nach Lithauen; ein Detachement seines Corps machte unter Anführung des Obersten Szanicki einige Offiziere, unter ihnen den Chef des Generalstabes des General Kaiserow, und 500 Mann Gemeine zu Gefangenen. Aus dem Lager bei Kunow, vom 12. Septbr. Polen! Vor vier Tagen fand unter den Mauern unserer Hauptstadt eine äußerst hitzige und sehr blutige Schlacht statt; im Angesichte der Brüder, Schwestern und Mütter, im Angesichte von ganz Warschau hielt unsere tapfere Helden-schaar die Zudringlichkeit der Feinde zwei Tage und eine Nacht auf denselben Wällen ab, die von den patriotischen Bewohnern derselben aufgeschüttet wurden; dieselben Wälle sind heute die Gedenhügel von zwanzig Tausend todtten Feinden! Um die Hauptstadt von den Gräueln der Verwüstung zu bewahren und um die Kräfte des Feindes zu schwächen, da er dieselbe nur durch eine sehr starke Besatzung zu behaupten im Stande ist, verließ unsere Armee die Residenz. Die Kanonen, Ammunition, alle Zubehörmittel einer Vertheidigung, die Regierung, die Reichstagsmitglieder und alle Civil- und Militär-Behörden, die Armee und der Generalissimus sind gegenwärtig in Modlin; der General Krulowicki ist nicht mehr Präses der Regierung. Für den Augenblick werden die Feindseligkeiten eingestellt, aber diese Zeit möge von euch nicht anders als dazu benutzt werden, um mit verdoppelter Hingebung für das Vaterland die gänzliche Befreiung desselben zu bewirken und den rühmlichen Kampf auszukämpfen. Ist Warschau unser Va-

terland? Sind wol die Ringmauern der Residenz die Grenzen unseres Landes? Sollten wir fruchtlos für unser Vaterland gewünscht, sollten wir ganz fruchtlos gehofft haben, nachdem wir so viele theure Opfer gebracht, nachdem wir so viele Siege davongetragen, über welche die Welt mit Recht erstaunt? Sollten mit einem Male alle Früchte unseres Kampfes zu Grunde gerichtet werden? Die Gewässer der Wartha, Weichsel, des Niemen, Dnepr, Bug und der Dwina erinnern uns, daß wir das Erbe unserer Väter unseren Feinden entwinden sollen. Es wird uns Niemand des Treubruchs und des Meineides bezüchtigen können, die wir beim Himmel und unserem Lande geschworen haben, dasselbe bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen. Nein, Polen! Die Nation, welche den Muth hat, sich unabhängig und frei zu erklären, wird auch vermögen die Fesseln vollends zu zersprengen. Als unsere Feinde vor 19 Jahren ihre Hauptstadt verloren, war deshalb ihr Land noch nicht aufgegeben. Laßt uns eingedenk seyn, daß wir für unsere gemeinschaftliche Mutter Alles aufbieten müssen! Laßt uns eingedenk bleiben, daß wir uns selbst für eine freie Nation erklärten und das Schwert nicht eher niederlegen, als bis wir unsern Zweck erreicht haben werden! Es bleibt also unser Lösungswort: Tod oder Sieg! Der Augenblick ist nicht fern, in welchem wir abermals unseren Feinden unter die Augen treten, mit dem Kriegsgeschrei: „Es lebe unser Vaterland!“ Rozyci, Brzyski, General und Führer der bewaffneten Macht in den Wojewodschaften Kalisch, Krakau und Sandomir.

(Bresl. Zeit.)

Krakau, den 18. Septbr. Bei der Eroberung von Brzesc fielen dem Gen. Remorino 75 Kanonen und große Kriegsvorräthe in die Hände. Auch die gestrige Lemberger Post bringt uns die Nachricht von der Niederlage der Feinde bei Zamosc; allein auf den Herrschaften Stoniatyn und Krylow requirirte der Feind 200 Wagen, zur Fortschaffung der Verwundeten über den Bug. (Bresl. Zeit.)

Deutschland.

Aus Sachsen, den 17. Septbr. N. ff. H. H. Prinz Max nebst Gemahlin und Prinzessin Auguste, haben eine Reise nach Italien angetreten.

Solland.

Aus dem Haag, den 14. Septbr. N. ff. H. H. die Prinzen von Oranien und Friedrich sind am 12. Abends hier angekommen.

Belgien.

Brüssel, den 12. Sept. Durch Namur gehen noch immer viele franz. Truppen nach Frankreich zurück. Im Allgemeinen ist man mit den Franzosen zufrieden.

Die Rechtfertigungs-Schrift des Gen. Daine ist im Druck erschienen. Es versteht sich, daß auch in dieser Denkschrift behauptet wird: ein großer Theil

der holländischen Armee bestehe aus Preußen, ja der Obristleutnant der Kürassiere, Hr. v. Lobel, der lange in der niederländischen Armee gedient, hat, mit eigenen Augen, auf dem Platz in Tirlmont drei holländische Bataillone gesehen, die ganz aus Preußen bestanden, und bei denen selbst die Ober- und Subaltern-Offiziere nicht einmal geborene Holländer waren!!

Brüssel, den 13. Septbr. Das Protokoll Nr. 33. soll am 8. in Brüssel angelangt seyn. Die Konferenz soll darin sagen, daß sie die, von der belg. Regierung über das Protokoll Nr. 34. gemachten, Bemerkungen als einen Beitritt zu demselben ansähe, und daß, wenn bis zum 10. Okt. die Unterhandlungen nicht zum Abschluß gediehen wären, die kriegsführenden Partien die Feindseligkeiten wieder beginnen könnten. Die belg. Regierung habe auf diese Mittheilung geantwortet, daß sie das Protokoll Nr. 31. nie geradezu anerkannt habe, und daß, wenn der König Wilhelm die Feindseligkeit im Okt. wieder anfinge, der König Leopold Frankreichs Unterstützung begehren würde. Hr. Rothomb sollte am 10. mit einem besonderen Auftrage, und Hr. Goblet zu dem Ende nach London abgehen, um die Sache wegen der Schleifung der Festungen in's Reine zu bringen.

Oesterreich.

Wien, den 14. September. Einige schnelle Todesfälle mit vorangegangnem Erbrechen sind in diesen Tagen vorgekommen, und der „Brech-Durchfall“ figurirt viel öfter, als sonst, in den Todtenlisten. Für die ansteckende asiatische Chelera aber will man das noch nicht halten, und es geht im öffentlichen Leben Alles seinen gewöhnlichen Gang, indeß stehen die Cholera-Spitäler auf das Beste eingerichtet bereit. Der Hof kommt in die Stadt; Schönbrunn ist offen; man besucht sich wie sonst, ohne irgend eine Vorsicht zu gebrauchen, geht in's Theater; alle Kaffeehäuser, Weinhäuser sind voll. Der Magistrat fährt fort, Gesundheits-Pässe zu erteilen.

Frankreich.

Paris, den 10. Sept. Man will als gewiß versichern, Hr. v. Talleyrand habe um Ernennung eines Nachfolgers gebeten, als welchen man Hrn. Ch. Dupin bezeichnet.

Heute Morgen soll auch das Ultimatum der Konferenz angekommen, und sogleich der Befehl erteilt worden seyn, die in Belgien gebliebenen 12,000 Mann zurückmarschiren zu lassen.

Paris, den 12. Sept. Es heißt, die 12,000 in Belgien gebliebenen franz. Soldaten würden zu Ende dieses Monats ebenfalls nach Frankreich zurückkehren.

Die Gazette de France hat erfahren, daß, nach einem von der franz. Regierung angenommenen Protokolle der Mächte, Frankreich von allen auf die Schleifung der Festungen bezüglichen Berathungen

ausgeschlossen bleibt. (Der Temps widerlegt dies Gerücht sogleich als ungegründet).

Privatbriefen aus Carlsruhe vom 8. d. (welche der Messenger mittheilt) zufolge, soll sich eine große Menge von Carlisle in Baden-Baden aufhalten, so wie mehrere Offiziere der ehemaligen Garde.

Nachrichten aus Mühlhausen (Ober-Rhein) vom 6. d. zufolge, ist am 4., nach einem dreitägigen unaufhörlichen Regen, der Ill mit großer Heftigkeit aus seinen Ufern getreten, und hat das ganze Thal überschwemmt, Brücken weggeschwemmt, Häuser weggerissen u. s. w. Die Stadt, so wie die Umgegenden, bildeten nur einen großen Wasserspiegel, und die Straßen waren eben so viele Gießbäche. Wenn man bedenkt, daß diese Ueberschwemmung die von 1814 bei weitem übertrifft, und daß sie mitten in der Nacht in einer sehr bevölkerten Stadt sich zutrug, in welcher im Sommer nicht eine einzige Laterne brennt, so kann man sich einen Begriff von der Verwirrung machen, welche in Mühlhausen herrschte.

G r i e c h e n l a n d.

Türkische Grenze, den 2. Septbr. Die Vorfälle auf Hydra und Poros haben, den neuesten Nachrichten aus Griechenland zufolge, am 13. August mit der Verbrennung der griechischen Eskadre durch die eigene Hand der Griechen geendigt. In dem Augenblick, als sich am 30. Juli die Hydrioten, in offenem Aufstande gegen die Regierung, des Arsenal und der Eskadre zu Poros bemächtigten, befand sich der russ. Admiral Ricord allein, mit einer Fregatte und 2 Brigg's, in den dortigen Gewässern. Um zu verhindern, daß die Rebellen die griechische Flottille nach Hydra führten und ihre Macht dadurch verstärkten, erklärte der Adm. Ricord den Hafen von Poros in Blokadezustand und stellte an den beiden Eingängen 2 Brigg's mit dem Befehle auf, kein griech. Schiff in den Hafen einlaufen zu lassen. Da sich bald darauf eine griech. Corvette zeigte, gab ihr die russ. Brigg „Telemach“ Signale, sich zu entfernen. Da die Corvette dessenungeachtet ihre Fahrt fortsetzte, detaschirte der Telemach eine Schaluppe gegen das griechische Fahrzeug, und da letzteres nichtsdestoweniger immer näher kam, ließ der Offizier, der die Schaluppe commandirte, wie ihm befohlen war, als Warnungs-Zeichen einen Flintenschuß abfeuern. Dieser Schuß war das Signal zum Anfange der Feindseligkeiten: die griech. Corvette feuerte eine Lage gegen die Brigg Telemach, und wurde von der Landbatterie, unter welcher der Telemach vor Anker lag, und von den übrigen Forts unterstützt, welche gleichfalls auf die andere russ. Brigg feuerten, so daß sich die beiden russ. Schiffe mit genauer Noth, nachdem sie 12 Mann, worunter 2 Offiziere, an Todten und gegen 30 Verwundete verloren hatten, zurückziehen konnten. Dies

hat am 8. August statt gefunden. Mittlerweile war ein französisches Kriegsfahrzeug von Nauplia vor Poros angelangt, und es wurden zwischen dem Adm. Ricord, den engl. und französischen Offizieren, Maurocordata und dem Admiral Miaulis Conferenzen in der Absicht eröffnet, die Uebergabe der griech. Eskadre in die Hände der Marine-Commandanten der drei verbündeten Mächte so lange, bis man sich mit der griechischen Regierung verständigt haben würde, zu erhalten; allein die Verhandlungen führten bei der Hartnäckigkeit, mit welcher sich Miaulis jedem Plane dieser Art widersetzte, zu keinem Resultat. Endlich am 13. August, nach einer nochmaligen Unterredung des von Nauplia gekommenen französischen Offiziers mit Miaulis, bemerkte man vom Bord des Adm. Ricord, daß die griech. Matrosen sich auf Schaluppen einschifften und eiligst von der Flottille entfernten, was zur Vermuthung Anlaß gab, daß dies in Folge des Entschlusses, die Eskadre aufzugeben, geschehe. Allein plöglich standen die Fregatte Hellas, die Corvette und die übrigen griech. Kriegsfahrzeuge in vollen Flammen und flogen mit einer furchtbaren Explosion in die Luft. Miaulis hatte die Schiffe in Brand stecken lassen, indem er lieber die griechische Marine zerstören, als sie dem russischen Admiral, der alle Anstalten getroffen hatte, sich derselben mit Gewalt zu bemächtigen, überlassen wollte.

B r a s i l i e n.

In der Nacht vom 14. Juli sind in Rio de Janeiro Unruhen ausgebrochen. Die Polizei-Soldaten haben sich empört und die dort in Garnison liegenden Linientruppen Schienen sehr geneigt, diesem Beispiele zu folgen; von letzteren hat man bereits ein Bataillon eingeschifft und nach der Provinz, zu welcher es gehört, abgehen lassen. Erstere sind ebenfalls aus der Stadt entfernt und in Sicherheit gebracht. Die Regierung kann die Rädelshörer noch nicht bestrafen, da sie den Truppen noch nicht ganz trauen darf; jedoch erwartet man Milizen aus den nahe liegenden Provinzen, nach deren Ankunft man die übrigen Regimenter der Linientruppen verabschieden wird.

N e u e s t e N a c h r i c h t e n.

Cassel, den 14. Septbr. Sicherem Vernehmen nach ist in einer heutigen außerordentlichen Sitzung der Ständeversammlung von dem Landtagscommissair im Auftrage der Staatsregierung ein Gesekentwurf vorgelegt worden, des Inhalts: daß Sr. k. Hoh. der Kurfürst, um sich für die Zukunft eine Erleichterung in den Regierungsgeschäften zu verschaffen, und zugleich des Kurprinzen Hoheit vertraut damit zu machen, Sr. Hoheit zum Mitregenten dergestalt annehmen, daß alle landesherrliche Beschlüsse und Verfügungen in Staatsregierungsachen von Sr. k. Hoh. in Gemeinschaft mit Sr. Hoh. dem Kurprinzen erlassen und un-

terzeichnet werden; bis dahin aber, daß Sr. k. Hoh. der Kurfürst Ihren dormaligen oder sonst zu wählenden Aufenthaltort verlassen und Ihre bleibende Residenz wieder in Ihrer Hauptstadt Cassel nehmen werden, Allerhöchstdieselben Sr. Hoheit dem Kurprinzen die alleinige und ausschließliche Besorgung aller Regierungsgeschäfte übertragen und alles, was Höchst-dieselben in dieser Hinsicht thun und verfügen werden, als von Allerhöchstdieselben selbst geschehen betrachten werden. Die Verathung über diesen Gesekentwurf wurde sofort eröffnet und derselbe einstimmig angenommen. (C. A. Z.)

Wien, den 10. Septbr. Briefe aus Pesth melden den erneuerten Ausbruch der Cholera in dieser wichtigen Handelsstadt. Nach den neuesten Berichten beträgt die Zahl der im Königreiche Ungarn und den dazu gehörenden Ländern an der Cholera Erkrankten schon nahe an 150,000, von denen die stärkere Hälfte dem Uebel erlag. Von Unruhen hört man nichts weiter.

Italien. Man schreibt aus Modena: „Die Schritte des Herzogs, seiner scheinbaren Ergebenheit gegen Oesterreich ungeachtet, werden von diesem Kabinette mit großem Mißtrauen beobachtet, indem es erfahren hat, der hingerichtete Menotti habe vor seinem Tode ausgefagt, es sey die Absicht des Herzogs gewesen, sich zum Könige von Italien proklamiren zu lassen.“

Vermischte Nachrichten.

Im Königreich Sachsen ist die in Preußen auf 5 Tage herabgesetzte Kontumazzeit für nicht hinreichend erklärt und die längere Kontumaz von 10 und 20 Tagen, in den geeigneten Fällen, beibehalten worden.

In Lemberg hat ein Fabrikbesitzer durch Anwendung eines Cholera-Leibkiffens, von vollem Zeuge mit Medikamenten gefüllt, seine sämtlichen 400 Arbeiter gesund erhalten. Dieses Schutzmittel ist in Berlin bei den Herren Alfieri und Mouchery für Männer, und bei Madame Schindowsky für Frauen, für 15 Sgr. zu bekommen.

Cholera.

Berlin. In hiesiger Residenz sind bis zum 19. Septbr. Mittags Summa 512 erkr., 49 gen., 282 gest., Bestand 181. Darunter Militair erkrankt 7, gestorben 7, genesen keiner.

In einer vom 18. Sept. datirten Bekanntmachung Sr. Excell. des Hrn. Ober-Präsidenten von Schlessen heißt es: „Die Nachrichten über den Stand der Cholera im Kreise Beuthen, welche schon bis zum 9. d. M. mitgetheilt sind, lauten auch von da bis zum 14. d. M. im Wesentlichen beruhigend. Im Ganzen sind nun in gedachtem Kreise erkrankt 294, gestorben 161, genesen 126 Personen; 7 befinden sich noch in der Behandlung. Noch befriedigender sind die Nachrichten aus dem Kreise Pless, die bis zum

13. d. M. Mittags reichen. Ueberhaupt hatte die Krankheit in diesem Kreise 53 Personen ergriffen, von denen 36 gestorben, 16 wieder hergestellt waren und eine sich noch in der Behandlung befand. Auch in Maltzsch und Leubus hat die Krankheit nicht weiter um sich gegriffen; nur am ersten Orte befindet sich noch ein von der Cholera befallener Kranker.“

Reg.=Bez. Posen. Die Cholera ist unter anderen ausgebrochen: in der Stadt Krotoszyn am 12. September. In sechs Tagen sind von 46 Kranken 19 gestorben.

In Neidenburg sind in noch nicht vollen fünf Wochen von ungefähr 2700 Einwohnern (mit Einschluß des Militairs) 327 Personen erkrankt und 191 gestorben. Die dortige Orts-Sanitars-Commission zeigt dies mit der etwas sonderbaren Bemerkung an: daß die Cholera circa 12 Procent der Bevölkerung gefaßt und 7 Procent hinweggerafft habe.

Ein Schreiben aus Elbing vom 22. August sagt: „Die hiesigen Aerzte sind ganz der Meinung, daß die Cholera nur insofern ansteckend sey, als die Prädisposition zu dieser Krankheit vorhanden ist und Unreinlichkeit und unordentliche Lebensart ihr entgegen kommen. Wir halten von der Cholera nichts mehr als von jeder andern bösen Krankheit, der man mit einiger Vorsicht aus dem Wege gehen kann. An hiesigem Orte ist noch kein Arzt erkrankt, obgleich diese mit unendlicher Anstrengung Tag und Nacht gleichsam mitten in der Atmosphäre der Krankheit sich bewegen und viel weniger Erholung haben, als alle übrige Menschen. Ich muß freilich gestehen, daß die ersten acht Tage, nachdem die Krankheit ausgebrochen war, fast unerträglich waren, was aber überall der Fall seyn soll. Der schreckliche, schon früher mit Entsetzen gehörte Name, die häufigen Menschengruppen, von denen Jeder etwas Schlimmes gehört oder gesehen haben will, das ewige Hin- und Herfahren der Aerzte, das nächtliche Rollen der Leichenwagen, — dieses Alles erregt Anfangs eine solche Spannung in den Gemüthern, daß fast Keiner ernstlich an sein Geschäft denkt, und nur bemüht ist, die Resultate der um sich greifenden Krankheit zu erfahren. Auf allen Gesichtern liest man Besorgniß, Furcht, Angst oder erkünstelte Gleichgültigkeit, die eigentlich „Furcht vor der Furcht“ genannt werden kann; überall klagt man über Beklemmung, Magendrücken, Mattigkeit, Schmerzen in den Füßen, Neigung zum Erbrechen, besonders in den Morgenstunden, Mangel an Eklust, Schlaflosigkeit bei unausstehlicher Hitze und großem Schweiß, und Anfälle von Diarrhöe. Alle diese Uebel stellen sich fast bei Jedem ein, und werden meistens nur durch die Furcht erzeugt: denn außer den wirklich Cholera-Kranken waren schon in den ersten acht Tagen über hundert Personen an der scheinbaren Chy-

lera krank geworden, bei denen einzig und allein die Furcht die Krankheit zuwege gebracht hatte. Sobald die Furcht aufhört, fängt die Krankheit augenblicklich an nachzulassen. Vorsicht ist indessen immer nöthig, und deshalb wird die fünfte, sechste Woche nach dem Ausbruche der Krankheit wieder gefährlicher als die kurz vorhergegangenen Tage, indem nach Beseitigung der Furcht auch alle Vorsicht bei Seite gesetzt wird, und Viele zu essen und zu trinken anfangen, was und so viel ihnen beliebt. Kein einziger Schüler aus dem Gymnasium, kein Mädchen aus den beiden Mädchenschulen, ist hier auch nur krank geworden, und wenn jetzt einige Kinder in den Listen der Erkrankten aufgeführt sind, so sind dies solche, die mit bloßen Füßen in kaltem Wetter auf den Straßen herumlaufen, unreifes Obst und andere ungesunde Nahrungsmittel zu sich nahmen, und so der Krankheit nothwendig erliegen mußten."

Wohlthätigkeit. Zum Besten der Cholera-Anstalt sind bei dem Frauen-Verein abgeliefert:

1) Von der Fr. Reg.-R. Noelschen: eine größere Anzahl sehr guter weiblicher Kleidungsstücke; 2) von einer Ungenannten: 1 Kopfkissen, Bettwäsche und Kleidungsstücke; 3) von der Fr. Reg.-R. du Vignau: 1 Kopfkissen und Deckbett, Bettwäsche, Handtücher und Hemden.

Den gütigen Geberinnen sagt der Frauen-Verein hiermit den verbindlichsten Dank, und ist fernerhin sehr gern erbbtig, die Gaben der Milde in Empfang zu nehmen.
Liegniz, den 23. September 1831.

Bekanntmachungen.

Verkauf. Meubles. Ein runder polirter Eßtisch zu acht Personen, welcher bis zu 24 Personen vergrößert werden kann, steht wegen Mangel an Raum zu verkaufen; auch sechs Stühle mit Polster und eine Kommode. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Von dem großen Berliner Magazin sämtlicher Apparate und Schutzmittel gegen die Cholera, von sämtlichen Ärzten als das Zweckmäßigste anerkannt, sind Preis-Courante bei Hrn. Fr. Kirchner in Liegniz einzusehen, und nehme ich sowohl als Herr Kirchner Bestellung darauf an.
Eduard Roack.

Anzeige. Zündhölzer das Tausend zu 2 Sgr., Zündfläschchen à 1 Sgr., und Nachtlichter die Schachtel vom halben Jahre à 3 Sgr., im Ganzen noch billiger, empfiehlt die Bahlsche Handlung.

Einladung. Wenn die Witterung es gestattet, wird künftigen Donnerstag, den 29. d. M., bei mir

ein Sackhoppen statt finden. Indem ich hierzu ergebenst einlade, verbinde ich die Benachrichtigung, daß meine Journaliere aber nicht mehr existirt.
Lindenbusch, den 23. September 1831.
Wandel, Cofferier.

Lotterie-Nachricht. Bei Ziehung der 3ten Klasse 64ter Lotterie sind folgende Gewinne in meine Einnahme gefallen:

- 50 Rthlr. auf No. 25808. 63031.
- 40 Rthlr. auf No. 17104. 9. 25815. 64184. 80584. 80758. 89061. 83.
- 25 Rthlr. auf No. 443. 50. 967. 74. 85. 89. 4071. 86. 14333. 16294. 17123. 57. 68. 86. 25818. 27. 37538. 52. 61. 66. 89. 92. 45479. 56208. 18. 89. 56300. 58304. 63005. 22. 26. 52. 78. 99. 73635. 80589. 90. 80769. 89076. 82.

Mit Kauf=Loosen zur 4ten Klasse 64ter Lotterie empfiehlt sich ergebenst
Liegniz, den 22. Septbr. 1831. Leitgeb.

Zu vermieten. In der Frauengasse No. 483. sind zwei Stuben nebst Kofen vorn und hinten heraus, nebst Küche, Kammer und allem Zubehör, sofort zu vermieten und bald oder zu Weihnachten c. zu beziehen. Das Nähere beim Wirth des Hauses.

Zu vermieten. In Nr. 138. auf der Haynauer Gasse ist die erste Etage, bestehend in 2 Stuben, einem Kofen, 2 Küchen, einer Kammer und Holz-Remise, zu vermieten und Weihnachten zu beziehen.

Geld-Cours von Breslau

vom 21. September 1831.		Pr. Courant.
Stück		Briefe. Geld.
	Holl. Rand-Ducaten -	97 $\frac{1}{2}$ —
dito	Kaiserl. dito - - - -	97 $\frac{1}{2}$ —
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	— 13
dito	Poln. Courant - - - -	1 $\frac{3}{4}$ —
dito	Staats-Schuld-Scheine -	91 $\frac{3}{4}$ —
150 Fl.	Wiener 4pr. Ct. Obligations	73 $\frac{1}{2}$ —
dito	dito Einlösungs-Scheine	42 —
dito	Pfandbr.Schles. v. 1000 Rtl.	6 $\frac{3}{4}$ —
	dito Grossh. Posener	98 $\frac{3}{4}$ —
	dito Neue Warschauer	74 $\frac{1}{2}$ —
	Polnische Part. Obligat.	53 —
	Disconto - - - - -	— 4

Markpreise des Getreides zu Liegniz, den 23. September 1831.

d. Preuß. Schf.	Höchst. Preis.		Mittler Preis.		Niedrigst. Pr.	
	Rthlr.	gr. pf.	Rthlr.	gr. pf.	Rthlr.	gr. pf.
Weizen . . .	1	21 —	1	18 8	1	16 4
Roggen . . .	1	18 —	1	16 4	1	15 —
Gerste . . .	1	3 4	1	2 —	1	— 8
Hafers . . .	—	23 —	—	22 —	—	20 4